

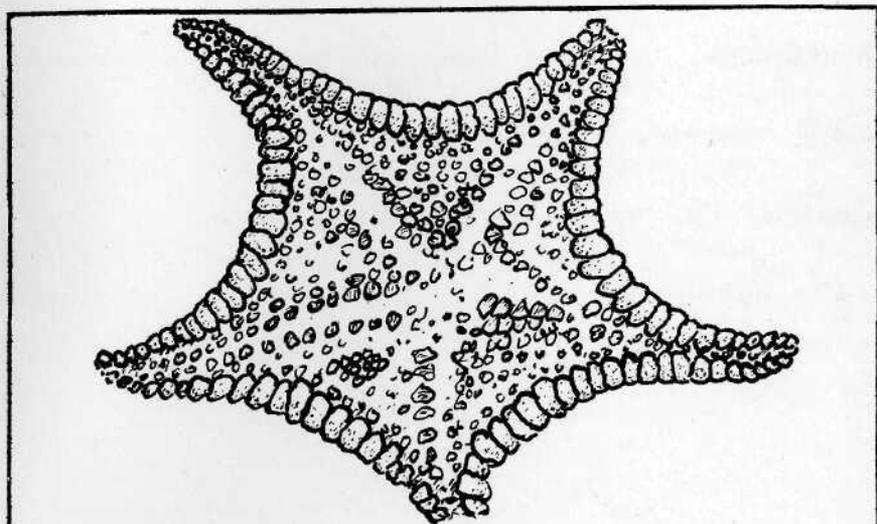
ARBEITSKREIS

PALÄONTOLOGIE

HANNOVER

1

1974



Calliderma smithiae FORBES, Oralseite.
Ob.Kreide von Großbritannien. (1/2 nat.Gr.)

Arbeitskreis Paläontologie Hannover

Leiter: Werner Pockrandt, 3 Hannover-Herrenhausen,
Am Tannenkamp 5
(Tel. 78 90 05)

Zusammenkünfte: Jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr

Inhalt von Heft 1 / 1974:

- POCKRANDT, "Seestern-Randplatten aus der Kreide" (Zeichnungen und Titelzeichnung vom Verfasser)
Seite 1 - 9
- MARTEN VAN HOEK, "Der Lias alpha und beta von Charmouth/England".
Seite 10 - 11
- POCKRANDT, "Weitere fossile Krebse aus dem Raume Hannover" (Zeichnungen vom Verfasser) Seite 12 - 15
- WOLFGANG HELFERS, "Eine Krabbe aus dem Bryozoenkalk von Faxe". (Zeichnungen vom Verfasser) Seite 16
- Da lächelt der Paläontologe..... Titel Innenseite

Schriftleitung: Werner Pockrandt, 3 Hannover-Herrenhausen,
Am Tannenkamp 5

Druck: Kunze & Kirchner, 325 Hameln, Stüvestr. 41
(Postfach 550)

WERNER POCKRANDT

SEESTERN-RANDPLATTEN AUS DER KREIDE

Guterhaltene und vollständige Seesterne (Asteroideen) zählen in der Kreide nach SCHULZ u. WEITSCHAT zu den großen Seltenheiten. Solche sind bisher nur aus England bekannt. Bei uns findet man zumeist nur die isolierten Platten und sehr selten dieselben auch in einem größeren Zusammenhang. Es sind vor allem die großen Randplatten, die gefunden werden, aus denen aber die Artzugehörigkeit zumeist erkannt werden kann. Auch Endplatten der Arme und Deckplatten werden gefunden. Infolge ihrer geringen Größe werden sie nur oft übersehen. Infolge ihrer charakteristischen Form und Gestalt verdienen sie aber, daß man sie mehr als bisher beachtet.

Die Mehrzahl der heutigen rezenten Seesterne gehört zur Familie der Astropectinidae GRAY 1840. An ihrem Bau seien einige Begriffe erläutert, die auch für fossile Seesterne wichtig sind. (Siehe Abb.1)

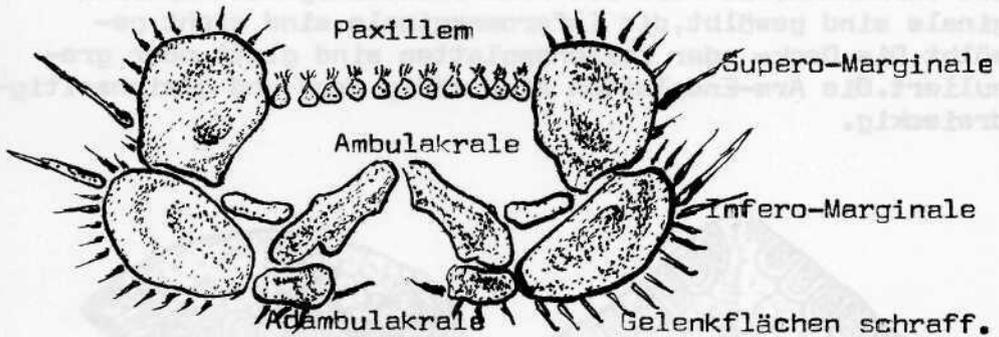


Abb.1 : Schematischer Querschnitt durch einen Astropecten-Arm, rezent (nach SPENCER 1922) ca 3 x vergr,

Die fünf abgesetzten Arme tragen Randplatten, die in 2 Reihen übereinanderliegen. Die oberen Randplatten sind die Supero-Marginalia, die unteren die Infero-Marginalia. Sie tragen zumeist Dornen, Stacheln oder Schuppen, wovon bei fossilen Randplatten nur die Narben zu sehen sind.

Zwischen den unteren Randplatten verläuft die Ambulakralfurche. Sie enthält das Ambulakral-Skelett, das nach oben hin durch die Ambulakrale und nach unten hin gegenüberstehend durch die Adambulakrale gebildet wird. In der Mitte der Körperscheibe liegt unten der Mund, der durch 10 Mund-Eckstücke (Circumorale) gebildet wird (siehe Abb. 2 a). Die obere Abdeckung erfolgt durch Deck- oder Zwischenplatten (Paxillen). Bei den meisten Seesternen kommen mikroskopisch kleine kalkige Greifzangen (Pedicellarien) vor, die der Säuberung des Sternkörpers dienen, die aber fossil zumeist noch unbekannt sind.

Die Seesterne der Kreidezeit gehören fast ausnahmslos zur Ordnung Valvata PERRIER 1884, Unterordnung Granulosina PERRIER 1894, Familie Goniasteridae FORBES 1841 und Gattung Metopaster SLADEN 1893. Vorkommen: Cenoman bis Miozän.

Im Aussehen weichen sie nicht wesentlich von der Typusart Metopaster parkinsoni (FORBES 1848) ab (siehe Abb. 2 a und 2 b). Man unterscheidet heute noch Metopaster laevis (BR. NIELSEN 1943)

Die Randplatten sind völlig glatt. Ein flacher Randsaum ist vorhanden. Die Form ist hoch-rechteckig. Die Supermarginale sind gewölbt, die Inferomarginale sind nicht gewölbt. Die Deck- oder Zwischenplatten sind glatt oder granuliert. Die Arm-Endplatten sind mäßig groß und gleichseitig-dreieckig.

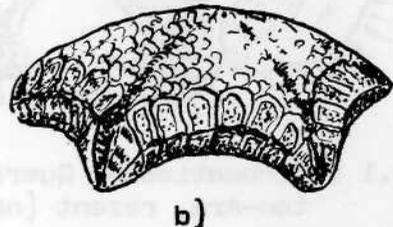
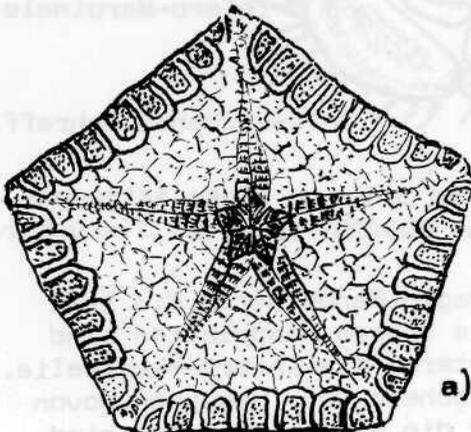


Abb. 2: Metopaster parkinsoni (FORBES)

- a) Unterseite (Oralseite)
b) Ansicht schräg-seitlich
(Cenoman v. England)
(ca nat. Gr.)

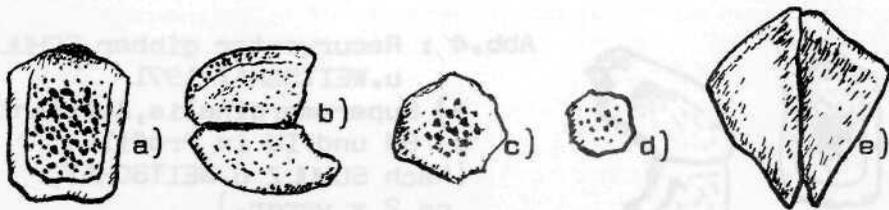


Abb.3 : Plattenelemente von Metopaster

- a) Superomarginalia von oben
 - b) S- und I- Marginalia von der Seite (Profil)
 - c) und d) Abaktinale Deckplatten (Abaktinalia)
 - e) Arm-Endplatten (Terminale), Außenansicht.
- (Nach SCHULZ u. WEITSCHAT, ca 2 x vergr.)

Metopaster polyplacus SCHULZ u. WEITSCHAT 1971

Seiten stark nach innen gebogen. Endplatten von ovalem Umriß und recht lang. Die Supermarginalia sind fast quadratisch und schwach aufgebläht und haben im Zentralfeld punktförmige Stachelgrübchen. Die Inferomarginalia sind nicht aufgebläht, ihr Randsaum ist breiter als bei den Superomarginalia, das Zentralfeld ist nur leicht granuliert. Die Deckplatten sind polygonal und granuliert.

Metopaster tumidus SPENCER 1913

Die Seiten sind schwach nach innen gebogen. Die Superomarginalia haben annähernd quadratischen Umriß und zeigen stark bauchige Anschwellungen. Das Zentralfeld ist nur in der Mitte unregelmäßig punktiert. Der Rand ist glatt. Die Inferiomarginalia haben etwa die gleiche Größe wie die Superomarginalia, ihr Zentralfeld ist relativ klein und leicht eingesenkt, mit Stachelgrübchen in der Mitte des Zentralfeldes.

Metopaster poulsenii BR. NIELSEN 1943

Metopaster kagstrupensis

Gattung: Geramaster VERRILL 1899 (syn. = Asterias)
Diese Gattung war bis vor kurzem nur rezent bekannt. Sie ist Metopaster ähnlich. RASMUSSEN beschreibt sie aus dem DAN von Dänemark, SCHULZ u. WEITSCHAT aus dem U-Campan von Lagersdorf.

Gattung: Recurvaster BR. NIELSEN 1943

Vorkommen: Senon - Dan bis ? Eozän.

Arme gut ausgebildet und nach oben gebogen, ohne paarige

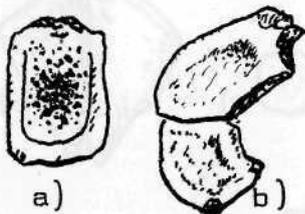


Abb.4 : *Recurvaster gibber* SCHULZ
u. WEITSCHAT 1971

- a) Superomarginalia, Aufsicht
b) SM und IM im Profil
(Nach SCHULZ u. WEITSCHAT,
ca 2 x vergr.,)

Endplatten. Gestalt und Ornament der Marginalia ähnllich wie bei *Metopaster*.

Recurvaster gibber SCHULZ u. WEITSCHAT 1971 (Siehe Abb.4)

Es handelt sich um eine großwüchsige Form. Die Arme sind lang und nach oben gebogen. Die Superomarginalia zeigen eine langgestreckte regelmäßige Anschwellung. Auf der Anschwellung befinden sich bis zu 8 flache Facetten für größere Stacheln. Das Zentralfeld hat nadelstichförmige Stachelgrübchen. Der Randsaum ist dicht mit kleinen flachen Grübchen besetzt. Die Inferomarginalia zeigen keine Anschwellung. Ihr Zentralfeld ist relativ klein. Sonst sehen sie den SM ähnlich.

Recurvaster radiatus

Gattung *Calliderma* GRAY 1847 (siehe Titelbild).

Vorkommen: Cenoman bis Campan.

Körperscheibe groß, Arme relativ kurz. Marginalia kurz und breit, mit flachen, engstehendem sechseckigen Stachelgrübchen. Arten:

Calliderma smithiae (FORBES 1848)

Calliderma latum (FORBES)

Calliderma lamberti VALETTE

Gattung *Chomotaster* SPENCER 1913

Vorkommen: Santon bis Maastrichtien.

Arme lang und schlank, von der Körperscheibe scharf abgesetzt und nach unten abgeknickt. Marginalia ohne Randsaum und dicht mit kleinen Stachelgrübchen besetzt. Sie sind relativ hoch. Arten:

Chomotaster aculis SPENCER 1913

Chomotaster alseni SCHULZ u. WEITSCHAT 1971 (siehe Abb.5)

Die Superomarginalia sind steilwandig und stark gewölbt. Die Außenfläche der SM ist fast rechtwinklig abgeknickt.

Die SM haben auf einer kegelförmigen Erhebung eine große Stachelfacette.

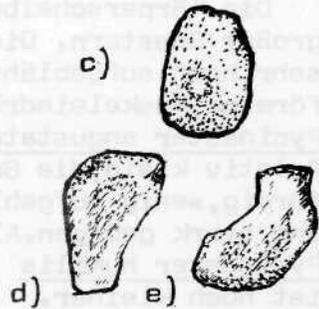
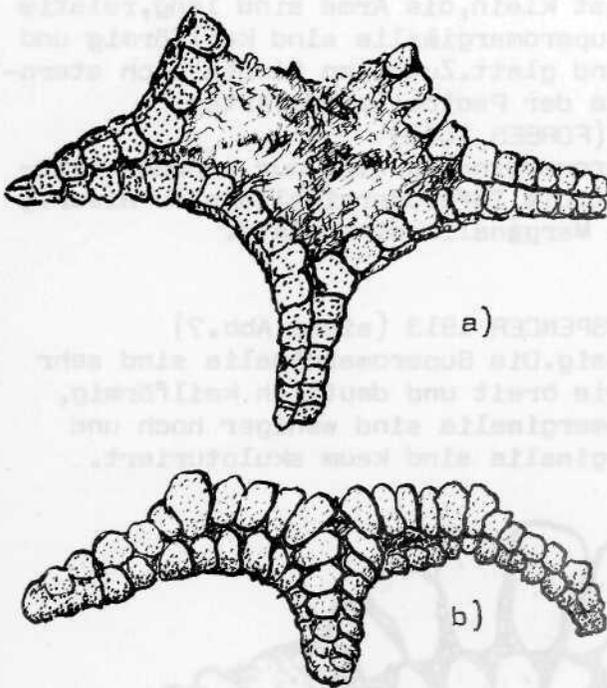


Abb.5 : Chomotaster
alseni
SCHULZ u.WEITSCHAT
1971.

- a) Sternkörper von oben.
- b) Sternkörper im Profil
- c) Superomarginalia in Aufsicht
- d) Superomarginalia im Profil
- e) Inferiomarginalia im Profil

(a und b ca nat.Gr., c bis e ca 2 x)
(Nach SCHULZ u.WEITSCHAT)

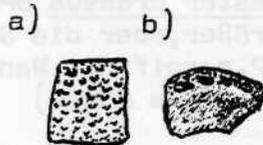
Gattung Crateraster SPENCER 1913 (siehe Abb.6)

Vorkommen: O-Alb bis Campan

Die Arme sind schwach ausgebildet. Außenseite der Marginalia fast senkrecht abgeknickt, seitlich mit kraterförmigen Stachelgrübchen, die von einem Wall umgeben sind.

- Abb.6 : Crateraster sp.
a) Superomarginale, Aufsicht,
b) desgl., Profil

(Nach SCHULZ u.WEITSCHAT,
ca 1,5 x vergr.)



Gattung Pycinaster SPENCER 1907

Vorkommen: Lias bis Miozän

Die Körperscheibe ist klein, die Arme sind lang, relativ großer Seestern. Die Superomarginalia sind keilförmig und sehr hoch, aufgebläht und glatt. Zuweilen finden sich sternförmige Muskeleindrücke der Pedicellarien. Arten:

Pycinaster angustatus (FORBES 1848)

Relativ klein, die Superomarginalia sind nur schwach keilförmig, wenig aufgebläht. Die Inferomarginalia sind niedrig und stark gebogen. Alle Marginalia sind glatt.

Pycinaster humilis

ist noch kleiner.

Pycinaster magnificus SPENCER 1913 (siehe Abb.7)

Diese Art ist großwüchsig. Die Superomarginalia sind sehr hoch, doppelt so hoch wie breit und deutlich keilförmig, aufgebläht. Die Inferomarginalia sind weniger hoch und wenig gebogen. Alle Marginalia sind kaum skulpturiert.

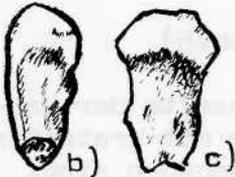
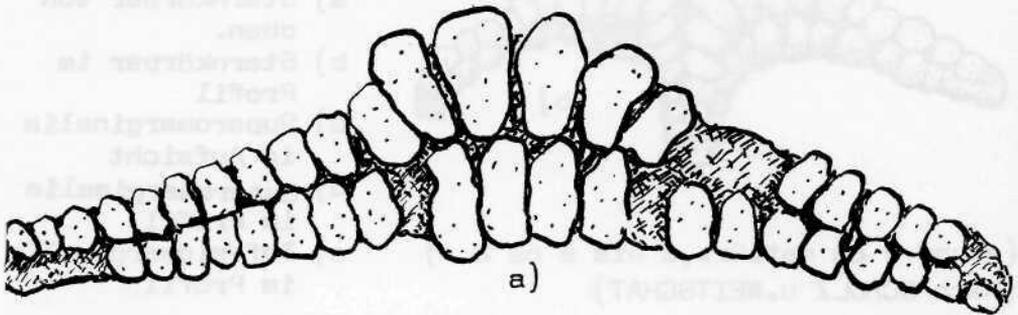


Abb.7 : Pycinaster magnificus SPENCER

a) Seitenansicht (Rekonstruktion)

b) S-Marginalia, Profil

c) S-Marginalia, Innenfläche

(a) = nat. Gr., b) und c) ca 1,24 x vergr.)

Pycinaster crassus SPENCER

ist größer, aber die S-Marginalia nicht so hoch, sonst ähnlich P. magnificus. Manche Marginalia mit schwacher Punktierung. (siehe Abb.8)

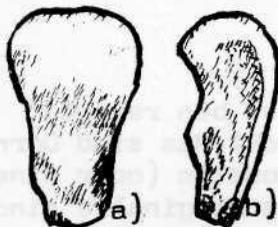


Abb. 8 : *Pycinaster crassus*
SPENCER
a) S-Marginalia, Aufsicht
b) S-Marginalia, Profil
(ca 1,25 x vergr.)

Unterordnung Tumulosina SPENCER u. WRIGHT 1966

Gattung: Stauranderaster SPENCER 1907 (syn. = Oreaster
MÜLLER u. TROSCHEL 1842)

Vorkommen: Jura bis rezent

Große dicke Körperscheibe mit ziemlich langen Armen.
Die Marginalia und Deckplatten sind nur in dem Mittelfeld
der Außenfläche mit feinen engstehenden Grübchen bedeckt.
Die zentralen Deckplatten sind sehr groß und dick. Arten:
Stauranderaster (?) senonensis (VALETTE 1902)

Die primären Deckplatten sind sehr groß, halbkugelig, glatt
und mit steilen Gelenkflächen versehen.

Stauranderaster ? dorecki SCHULZ u. WEITSCHAT 1971

Primäre Deckplatten groß, aber flach, mit schwach gewölbter
glatter Außenfläche.

Stauranderaster bulbiferus (FORBES) (siehe Abb.9)

Die Arme dieses Seesternes sind an den Spitzen keulenför-
mig verbreitert. Diese Art wird aber von SCHULZ u. WEITSCHAT
zur

Gattung Aspidaster DE LORIOU 1884 gestellt.

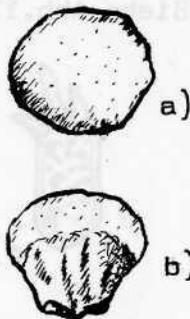
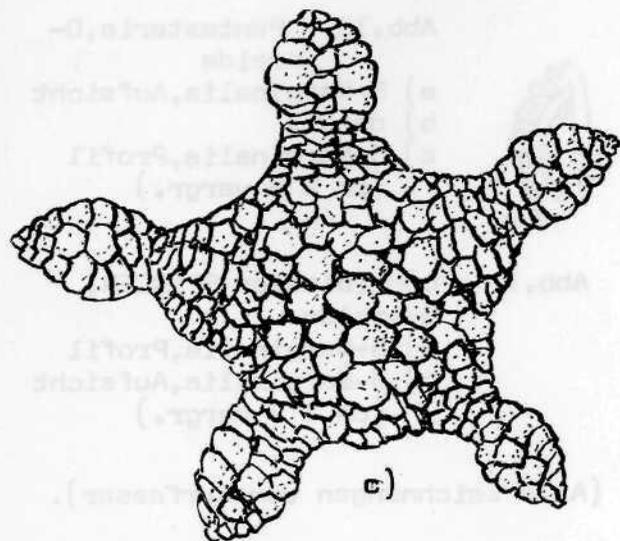


Abb.9 : *Stauranderaster bulbiferus*
(FORBES)
a) Deckplatte,
Aufsicht (1 1/2 x
b) Deckplatte,
Profil (1 1/2 x)
c) Stern, Aufsicht
(ca 1/2 nat. Gr.)

Unterordnung Paxillosa PERRIER 1884 (Lias bis rezent)
Die Körperscheibe ist mit Paxillen bedeckt, das sind Dornen, die aus einem dünnen Schaft und einer Rosette (oder einem Bündel) von feinen Stacheln bestehen. Die Marginalia sind gut ausgebildet. Genannt sei die Familie Astropectinidae GRAY 1840 mit niedrigem sternförmigem Körper und gut abgesetzten Armen. Dazu gehören die Gattung Pentasteria VALETTE 1929 (syn. = Archastropecten HESS 1955)

Vorkommen: Lias bis Eozän.

Die Oberseite ist mit runden oder birnenförmigen Plättchen bedeckt, welche Schuppen oder Dornen tragen. Die Superomarginalia haben flache Schuppen, die manchmal auch einen kräftigen Stachel tragen, der in einer Grube sitzt. Die Inferomarginalia tragen 4 bis 5 Stacheln, die in hufeisenförmigen Stachelgrübchen sitzen. Daneben finden sich dornenförmige Granula. Es liegen Funde aus Gehrden vor (Mittel-Santon). (Siehe Abb. 10).

Gattung Astropecten GRAY 1840 .Vorkommen: Eozän bis rezent.

Gattung Lophidiaster SPENCER 1913

Vorkommen: Jura, Oberkreide bis Miozän.

Die Marginalia sind nicht sehr groß, ihr Umriß ist annähernd dreieckig. Sie tragen Granulation, aber keine Stachelwarzen. Es liegen Funde von Gehrden vor (Mittel-Santon). (Siehe Abb. 11).

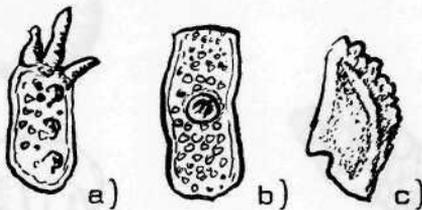


Abb. 10 : Pentasteria, O-Kreide

- a) S-Marginalia, Aufsicht
- b) desgl.
- c) S-Marginalia, Profil (ca 2 x vergr.)

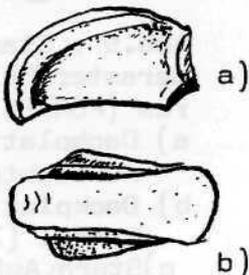


Abb. 11 : Lophidiaster SPENCER, O-Kreide

- a) S-Marginalia, Profil
- b) S-Marginalia, Aufsicht (ca 2 x vergr.)

(Alle Zeichnungen vom Verfasser).

Literatur:

- MÜLLER, A.H. "Lehrbuch der Paläozoologie", Band II Teil 3.
(VEB Gustav Fischer, Jena, 1963)
- SCHULZ u. WEITSCHAT, "Asteroideen aus der Schreibkreide von Lägerdorf (Holstein) und Hemmoor (Nord-Niedersachsen)". Mitteilungen des Geologisch-paläontologischen Institut der Universität Hamburg Heft 40 Seite 107 - 130, Hamburg 1971 (als Sonderdruck erhältlich).
- SIEVERTS-DORECK, "Über eine bemerkenswerte Seesternplatte aus dem Campan von Lägerdorf (Holstein)." (Mitt.d.Geolog.-paläontolog.Instituts der Universität Hamburg Heft 27 Seite 74 - 76, Hamburg 1958). (als Sonderdruck erhältlich).

DER UNTERE LIAS VON CHARMOUTH/ENGLAND

(Tabelle zu S.10 und 11)

Carixium (γ)	<i>Productyloceras davoei</i>	Green Ammonite Beds
	<i>Tragophyloceras ibex</i> <i>Uptonia jamesoni</i>	Belemnite Beds
Sinemurium	(β) <i>Echioceras raricostatum</i> <i>Oxynoticeras oxynotum</i> <i>Asterocheras obtosum</i> <i>Gaenites</i>	Black Marl
	<i>turneri</i>	Shales with beef
	<i>Arnioceras</i> <i>semicostatum</i>	
(α)	<i>Arietites bucklandi</i>	
Hettangium (α)	<i>Schlotheimia angulata</i> <i>Alsatites liasicus</i> <i>Psiloceras planorbis</i>	Blue Lias

MAARTEN VAN HOEK, Tilburg (Holland)

DER LIAS alpha UND beta von CHARMOUTH / ENGLAND

Lage: Charmouth liegt etwa 4 km östlich Lyme Regis in Dorset an der Südküste Englands. Dieses Küstengebiet ist wegen seiner Lias-Fossilien sehr bekannt. Es finden sich hier schon zahlreiche Meeressäurier und Fische, die in Deutschland erst später häufiger werden. Die Küstenlinie ist recht tief und die Wände sind steil. Das Charmouth-Gebiet umfaßt etwa 3 km und wird durch die Hügel Black Ven und Stonebarrow Hill begrenzt.

Schichten und Fossilien: Fast alle Ablagerungen des unteren Lias sind hier aufgeschlossen. Nur das Hettangium und die bucklandi-Zone des Sinemuriums kommen nicht sichtbar vor. Durch Ammonitenfunde konnten nachgewiesen werden: das Sinemurium mit semicostatum-, turneri-, obtusum-, oxynotum- und raricostatum-Zone, ferner das Carixium (unteres Pliensbachium) mit jamesoni-, ibex- und davoi-Zone. In Dorset werden diese Zonen in vier "Beds" unterteilt (siehe Tabelle Seite 9). Als erste Schicht ist der "Shales with beef" oder "Untere Black Ven Beds" angeschnitten. Diese "Beds" bestehen aus Schieferen, Mergeln, Kalkbänken und sehr vielen dünnen Schichten faserigen Calcits oder "beef" und sind mit etwa 23 m erschlossen. Der "Beef" hat eine Mächtigkeit von 1 mm bis 400 mm. In diesen Zonen fanden sich folgende Fossilien:

Ammoniten: *Arnioceras semicostatum*, *Arietites* sp.
Cymbites sp., *Pararnioceras* sp.

Muscheln: *Oxytoma inequalvis*,
Inoceramus faberi (OPPEL)

Seelilien: *Pentacrinus fossilis*

Daneben treten noch Schnecken, Würmer, Brachiopoden und Saurier auf.

Darauf folgt der "Black Marl" oder schwarze Mergel mit 50 m dunklen Schiefers mit einzelnen Mergel- und Kalkbänken. An seiner Basis ist eine Feuersteingrenzbank oder "Birchi Bed". Im oberen Teil gibt es eine *Pentacrinus*-Bank. Viele Fossilien sind pyritisiert. Es kommen vor:

Ammoniten: *Microderoceras birchi*, *Arietites brooki*,
Promicroceras planicosta, *Echioceras raricostatum*,
Asteroceras stellare, *Oxynoticer*
oxynotum.

- Muscheln : *Oxytoma inequalvis*, *Inoceramus* sp.,
Pecten sp., *Pleuromya costata*.
Schnecken : *Pleurotomaria gigantea*
Seelilien : *Pentacrinus fossilis*
Fische : *Dapedium politum*
Saurier : *Ichtyosaurus* sp.

Daneben finden sich noch verschiedene Belemnitenarten. Auch versteinertes Holz kommt pyritisiert oder silifiziert vor.

Drittens gibt es die "Belemnite Beds" mit hellgrauen Mergeln, Schiefern und mergeligem Kalkstein. In Rückständen fallen reichlich Pyrit und Braunkohle auf. Diese Schicht ist ca 25 m mächtig und enthält an Fossilien:

Ammoniten : *Uptonia jamesoni*, *Tragophyloceras ibex*,
Liparoceras cheltiense, *Lytoceras fimbriatum*, *Phyloceras* sp.

Muscheln : *Pleuromya costata*, *Inoceramus* sp.,
Pholadymia sp.

Belemniten: *Hastites* sp., *Passaloteuthis* sp.

Die "Green Ammonite Beds" oder die davoei-Zone hat eine Mächtigkeit von 35 m. Es sind Tone, die gelegentlich stärker kalkhaltig sind. Der Namen bezieht sich auf die mit grünem Calcit gefüllten Ammoniten der Art *Androgynoceras latecostata*. Es findet sich auch wieder viel Pyrit. An Fossilien kommen vor:

Ammoniten: *Androgynoceras capricornus*, *Androgynoceras lataecosta*, *Prodactyloceras davoei*, *Liparoceras cheltiense*, *Tragophyloceras loscombi*,
Lytoceras fimbriatum.

Muscheln : *Inoceramus* sp., *Plagiostoma* sp., *Oxytoma inequalvis*.

Belemniten: wie oben.

WERNER POCKRANDT

Weitere fossile Krebse aus dem Raum Hannover

In Ergänzung der Ausführungen in Heft 5/1973 unseres Arbeitskreises Paläontologie Hannover wird mitgeteilt:

Nach BACHMAYER u. MUNDLOS 1968 ist *Coeloma reidemeisteri* NOETLING aus dem Oligozän von Helmstedt ein nomen nudum und ist durch die Bezeichnung *Coeloma (?) helmstedtensis* BACHM. u. MUNDL. 1968 zu ersetzen. Das Fragezeichen bedeutet, daß eine Zuordnung zu *Coeloma* unter Vorbehalt erfolgt, da sowohl große Ähnlichkeit zu *Coeloma holsatica* STOLLEY von Itzehoe besteht als auch mit *Geryon*. Von der Tongrube "Silberberg" in Helmstedt stammen 30 Exemplare und 13 Scheren.

Coeloma balticum SCHLÜTER ist vom Tagebau "Treue" mit ca 110 Exemplaren vertreten. Diese Meereskrabbe hat den Namen von den "Blauen Tonen" des Samlandes. Weitere Reste von Krabben wurden von obigen Verfassern zu *Titanocarcinus zoellneri* und *Xanthopsis wilkeningi* gestellt.

Die sehr großen Langschwanzkrebse von Helmstedt (3 vollständige Exemplare und 5 Scheren) werden zu *Hoploparia klebsi* NOETLING gestellt. Das größte vollständige Exemplar mißt mit Scheren 58 cm. Die größte Scherenhand hat 30 cm Länge, sodaß der dazugehörige Krebs über 100 cm lang gewesen sein muß.

Aus Wunstorf hat FÖRSTER 1970 einen Kurzschwanzkrebs aus dem Cenoman der Kreidemergelgrube beschrieben und bestimmt als *Notopocorystes normani* (BELL 1863), von dem bisher nur ein Exemplar von der Insel Wight bekannt war. Der Körper ist wenig länger als breit und nach hinten trapezförmig verjüngt. Die beiden Scheren sind gleich groß. (Siehe Abb. 1).

Aus dem Lias sind folgende Funde vom Langschwanzkrebse neu zu verzeichnen:

Glyphea liasina H. v. MEYER aus Gretenberg, Lias gamma, centaurus-Subzone, Finder Peter Mangelsdorf, Hannover. Diese Art wurde bereits 1891 aufgeführt in

v. KRAUSE, "Die Dekapoden des norddeutschen Jura". Z. d. deut. geolog. Ges. 1891, Seite 190).

Als Fundorte wurden angegeben:

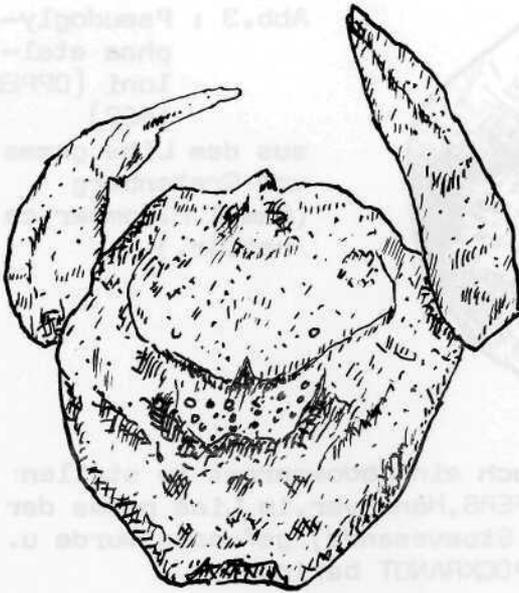


Abb.1: *Notopocorystes normani* (BELL)
aus dem Cenoman von
Wunstorf.
(Nach FÖRSTER, ca 2 x
vergr.)

Falkenhagen (Lippe) am Köterberg und Liebenburg südl.Salz-
gitter. Eine Abbildung erfolgte nicht. Es wurde auch kein
Hinweis gegeben, wo die Stücke aufbewahrt wurden. Durch den
Fund von Gretenberg ist die Verbreitung von *G. liasina* für
den norddeutschen Raum tatsächlich gesichert (Briefl. Mitt.
von Dr. FÖRSTER). (Siehe Abb.2).

Abb.2: *Glyphea liasina* H.v.
MEYER (Sammlung von
Peter MANGELSDORF, ca. nat. Gr.)



Pseudoglyphea etalloni (OPPEL 1862) wurde am 8.9.1973 von
Paul SOMMER, Hannover, ebenfalls im Lias gamma von Greten-
berg gefunden, und zwar liegt die rechte Cephalothoraxsei-
te in guter Erhaltung in einer Geode. Dieser Langschwanz-
krebs war bisher nur aus Frankreich und S-England bekannt
und ist (nach briefl. Mitt. v. Dr. FÖRSTER) wohl der erste
Fund aus N-Deutschland. (Siehe Abb.3).

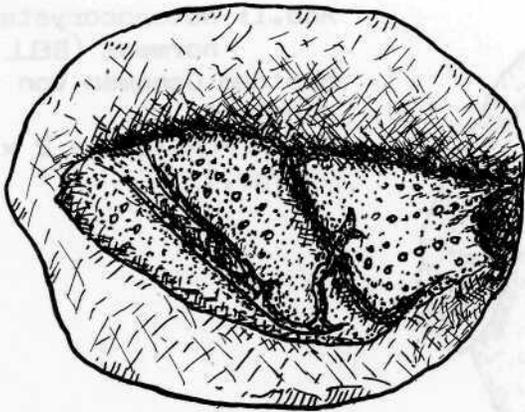


Abb.3 : Pseudogly-
phea etal-
loni (OPPEL
1862)

aus dem Lias gamma
von Gretenberg
(Samml.P.Sommer, ca
nat.Gr.)

Zur gleichen Art dürfte auch ein Abdomenrest zu stellen sein, der von Wolfgang HELFERS, Hannover, im Lias gamma der Tongrube Sehnde (Ziegelei Stoevesandt) gefunden wurde u. der sich in der Sammlung POCKRANDT befindet.

Herr Dohrwardt, Copenbrügge, fand im Oberen Jura (Kimmeridge) eines aufgelassenen Steinbruches an der Straße Holzen-Grünenplan (Ith) einen Krebscherenrest, den Dr.FÖRSTER zu Eryma, möglicherweise Eryma ventrosa (H.v.MEYER) stellt. (Siehe Abb.4)



Abb.4: Eryma sp.
O-Jura (Kimmer-
ridge) von Hol-
zen-Grünenplan
(nat.Gr.)

Einen besonders schönen Krebsfund hatte Reinhard Steinmeyer, Hannover, zu verzeichnen. Er fand im Muschelkalk des "Abraham" bei Hallerburg einen Langschwanzkreb, dessen Cephalothorax u. Abdomen gut erhalten und fast vollständig sind. Die Furchengliederung des Cephalothorax zeigt sich besonders schön. Es handelt sich nach Dr.FÖRSTER um Pseudopemphix albertii (H.v.MEYER), der bisher aus Süddeutschland, von Göttingen und aus dem Elm bekannt war. (Siehe Abb.5).

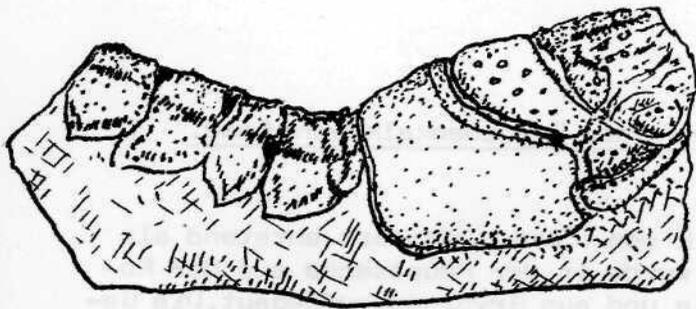
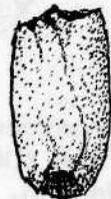


Abb.5: Pseudopemphix albertii (H.v.MEYER) aus dem Muschelkalk von Halberburg bei Hannover (nat.Gr.)

Während bisher aus dem Santon von Gehrden nur der glattschalige Langschwanzkrebs *Protocallianassa faujasi* (DESMAR.) bekannt war, fand der Verfasser jetzt auch einen mit feinen Tuberkeln (Körnelung, Granulation) versehenen Scherenrest, der von Dr. FÖRSTER nicht eindeutig bestimmt werden konnte, der aber möglicherweise zu *Oncopareia* gehört, worauf das gemeinsame Vorkommen von *Oncopareia coesfeldensis* (SCHLÜTER) mit *Protocallianassa faujasi* in den obersantonen Sandkalken von Dülmen/Münsterland hinweisen könnte. (Siehe Abb.6).

Abb.6: Scherenrest vom Gehrden, Straße nach Redderse, M-Santon (nat.Gr.)



Literatur:

- BACHMAYER u. MUNDLOS, Die tertiären Krebse von Helmstedt bei Braunschweig, Deutschland. Ann. Naturhist. Mus. Wien Band 72 Seite 649 - 692, Wien 1968.
- FÖRSTER, Die Mecochiridae, eine spezialisierte Familie der mesozoischen Glypheoidea. N. Jb. Geol. Paläont. Abh. Band 137 Seite 396 - 421, Stuttgart 1971.
- " Neue Dekapoden-Reste aus der Oberkreide von Mombambique, Norddeutschland u. d. Bayer. Alpen. Paläont. Zeitschr. Band 44 Seite 134 - 144, Stuttg. 1970.

WOLFGANG HELFERS

Eine Krabbe aus dem Bryozoenkalk von Faxø.

Der Bryozoenkalk von Faxø /Dänemark entstand als riesiges Riff und wurde in der Hauptsache aus der Koralle *Dendrophyllia* und aus Bryozoen aufgebaut. Die Bewohner dieses Riffes waren Muscheln, Schnecken, Würmer, Krabben und andere Tiere. Dort lebte auch die Krabbe *Dromiopsis rugosa* (V. SCHLOTHEIM 1820), von welcher der Verfasser im Sommer 1973 zahlreiche Panzer bergen konnte. Der Faxø-Kalk ist Oberkreide (Ober-Danien).



Dromiopsis rugosa von Faxø /Dänemark, Ober-Danien. Nat.Gr.



a = rechte Schere von *Dromiopsis rugosa* von innen,
b = von außen

Die Krabbe ist ca 2 - 4 cm groß, fein ornamentiert und an den Rändern mehr oder weniger stark gezahnt. Zwischen den meist gut erhaltenen Augenschlitzen befindet sich eine spitze dreieckige Platte. Die Scheren der Krabbe waren ca 2 cm lang. Sie sind außen mit einer charakteristischen netzartigen Zeichnung versehen. Bisher wurden von dieser Krabbe noch keine Beine gefunden. Da die Krabben im Bryozoenkalk von der Koralle *Dendrophyllia* geradezu umwachsen gefunden werden, vermutet man, daß die Beine von Fischen abgefressen wurden. Panzer und Scheren werden aber auch getrennt gefunden.

Aus Jean Effels "Schöpfung" :



Da lächelt der Paläontologe

